



**Institut für Forstpolitik, Forstgeschichte und
Naturschutz**

Georg August Universität Göttingen

Büsgenweg 3, D 37077 Göttingen

Tel.: 0551 - 393412

email: fona@gwdg.de

August 1998

MASTERARBEIT:

ZUSTANDSERFASSUNG UND BEWERTUNG VON STREUOBSTBESTÄNDEN IM RAUM HANNOVERSCH MÜNDE UND EMPFEHLUNGEN FÜR PFLEGE UND ERHALT

SILKE MEIßNER

Abstract

In dieser Arbeit wird der Zustand der Streuobstbestände im Raum Hann. Münden erfasst und bewertet, und es werden Maßnahmen zur Pflege und Erhaltung dieser wertvollen Biotope vorgeschlagen. Die Untersuchung basiert auf einer detaillierten Bestandsaufnahme der Grünlandgesellschaften und der dort vorkommenden Pflanzenarten. Die anschließende Bewertung der Flächen bildet die Grundlage für Empfehlungen zur Pflege der einzelnen Flurstücke und der verschiedenen Rasengesellschaften. Der Baumbestand wird auf Pflegezustand, Nachpflanzungen, Baumdichte und Obstartendiversität hin untersucht und bewertet.

Betreuung Prof. R. Bürger-Arndt

Problemstellung

Streuobstwiesen gehören zu den jahrhundertealten bäuerlichen Kulturformen und sind heute in ihrem Bestand akut gefährdet. Mangelnde Pflege, Überalterung der Bäume und Verbuschung sind häufig Ursachen für den Rückgang dieser anthropogenen extensiv genutzten Ökosysteme. Viele Baumbestände wurden aber auch gezielt gefällt oder fielen der Flurbereinigung zum Opfer. Schätzungen ergaben, dass nach dem zweiten Weltkrieg die Streuobstbestände um ca. zwei Drittel zurückgegangen sind.

In den achtziger Jahren begann eine Rückbesinnung auf den Wert der Streuobstbestände. Erfolgte früher die Anlage und Pflege der Streuobstwiesen aus wirtschaftlichen Motiven, so stehen heute Landschaftspflege und Naturschutz im Vordergrund. Aus naturschutzfachlicher Sicht kommt den Streuobstwiesen eine hohe Bedeutung zu, denn sie sind landschaftsprägende Elemente von hohem ästhetischem Wert. Vor allem aber sind sie Lebensraum einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Wegen der Konstanz dieser Lebensräume und seltener Störungen durch Nutzung ermöglichen Streuobstwiesen auch weniger ausbreitungsfähigen und störanfälligen Arten eine Ansiedlung. Das Grünland der Obstwiesen ist wegen der geringen Düngung und der extensiven Bewirtschaftung meist sehr reich an Pflanzenarten.

Seit 1995 engagiert sich der Landschaftspflegeverband Göttingen e.V. für Erhaltung, Pflege und Nutzung der Streuobstwiesen im Landkreis. Hierzu soll die vorliegende Arbeit einen Beitrag leisten, indem sie den Zustand ausgewählter Streuobstwiesen erfasst, bewertet und Empfehlungen für Pflege und Erhalt der Bestände ableitet.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst die ehemaligen Gemeinden Wiershausen, Lippoldshausen und Hedemünden, die jetzt Stadtteile von Hannoversch Münden sind und zum Landkreis Göttingen gehören. Dieses Gebiet wird von den steil abfallenden Hängen der Dransfelder Hochfläche und dem Lauf der Werra geprägt. Die Dörfer Wiershausen und Lippoldshausen liegen in Seitentälern des Werratales.

Eine der Untersuchungsflächen wurde an den Werra-Steilhängen im Bereich des mittleren Buntsandsteines ausgewählt. Weitere Flächen befinden sich bei Hedemünden und auf den Muschelkalkhängen nahe Hedemünden. Die untersuchten Streuobstwiesen um Lippoldshausen und Wiershausen liegen überwiegend im Bereich des Buntsandsteins. Die Untersuchungsflächen sind Teil des Naturparks Münden und liegen in einem festgesetzten Landschaftsschutzgebiet. Als Naturschutzgebiet ist keine der Flächen ausgewiesen.

Vorgehensweise

Im Rahmen der Untersuchung wurden die Streuobstwiesen und -alleen im Untersuchungsgebiet auf ihren Zustand hin erfasst und bewertet. Dabei konnte auf eine Datensammlung des Landschaftspflegeverbandes zurückgegriffen werden, die lediglich ergänzt werden musste. Schwerpunkt der Datenerhebung war eine detaillierte Bestandsaufnahme der Grünlandgesellschaften und der dort vorkommenden Pflanzenarten, über die bisher kaum Informationen vorlagen.

Diese Untersuchungen basieren auf pflanzensoziologischen Aufnahmen nach der Methode Braun-Blanquet. Zusätzlich wurden auf jedem Flurstück alle vorkommenden Gefäßpflanzen notiert und in einer Gesamtliste dokumentiert. Diese Listen wurden hinsichtlich des Vorkommens ökologischer und soziologischer Artengruppen ausgewertet. Die gefährdeten Arten wurden anhand der „Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen“ ermittelt. Die Bewertung der Rasengesellschaften und der einzelnen Flurstücke sowie der Obstbaumbestände unter Naturschutzaspekten bildete die Grundlage für Empfehlungen, die zur Pflege und zum Erhalt der Streuobstbestände beitragen sollen.

Ergebnisse

Von den 42 vegetationskundlich untersuchten Streuobstwiesen gehören nur 2 Flächen dem naturschutzfachlich bedeutsamen Mesobromion erecti an. Die restlichen Flächen lassen sich dem Wirtschaftsgrünland zuordnen und sind überwiegend artenarm ausgeprägt. Artenreiches Wirtschaftsgrünland findet sich großflächig auf nur 4 Flächen. Teilweise sind auf intensiv bewirtschafteten Flächen kleinflächige Bereiche mit artenreicher Rasenvegetation vorhanden. Diese sind auf Steilhänge und Unterzaunbereiche beschränkt. Auch ist die Grünlandvegetation im besonnten Bereich zwischen den Obstbäumen artenreicher als auf den intensiv bewirtschafteten, baumfreien Teilflächen.

Im Untersuchungsgebiet sind die Streuobstbestände überwiegend klein mit einer durchschnittlichen Baumzahl von 40 Stück. Häufig sind größere Flächen nur mit wenigen Bäumen bestückt, und die Baumdichte ist dort relativ gering. Die Zukunft des Baumbestandes im Untersuchungsgebiet ist nur teilweise gesichert. Nachpflanzungsaktivitäten konzentrieren sich auf nur 59% der Bestände. 41% der Obstbaumbestände sind in ihrem Fortbestehen gefährdet, dort sind keine jüngeren Nachpflanzungen zu finden. Auch lässt die Obstbaumpflege zu wünschen übrig. Bei nur 23% der Bestände findet eine ausreichende Baumpflege statt. Für den Naturschutz positiv ist, dass mit 75% die Hochstamm-Bestände überwiegen.

Der Streuobstanbau dient nur indirekt dem Erhalt artenreicher Grünlandgesellschaften. Die Beschattung und Eutrophierung durch die Bäume wirkt sich negativ auf die Rasenvegetation und ihren Artenbestand aus. Indirekt fördert aber der Streuobstanbau artenreiche Rasen, da zwischen den Bäumen eine maschinelle Bewirtschaftung des Grünlandes erschwert ist und dadurch intensivere Wirtschaftsformen verhindert werden. Für den Erhalt groß- und kleinflächiger artenreicher Rasengesellschaften unter Streuobst ergeben sich folgende Empfehlungen:

- Auf Flächen mit besonders artenreichem Grünland sollte die Baumdichte niedriger sein als generell für Streuobstwiesen empfohlen wird.
- Kleinflächige Sonderstrukturen (Steilhänge und magere Unterzaunbereiche) mit artenreicher Grünlandvegetation sollten nicht mit Obstbäumen bepflanzt werden.